

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vortofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Carmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

# Laibacher Zeitung.

## Pränumerations - Ankündigung.

Auf die „Laibacher Zeitung“ nebst „Blätter aus Krain“ wird ein neues Abonnement für das zweite Semester l. J. eröffnet. Der Pränumerations-Preis beträgt in öst. Währung:

Mit Post, unter Kreuzband versandt	7 fl. 50 kr.
In Laibach, in's Haus zugestellt	6 „ — „
Im Comptoir unter Convert.	6 „ — „
Im Comptoir offen	5 „ 50 „

Die ausführliche Pränumerations-Ankündigung ist im Anhang der „Laibacher Zeitung“ Nr. 137 und 142 enthalten.

Laibach Ende Juni 1861.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 9. Juni d. J. die Verleihung der vorstellenden Geometrie und des vorbereitenden Zeichnens am stiermärkisch-sländischen Joanneum in Graz dem Assistenten der darstellenden Geometrie am polytechnischen Institute in Wien Rudolph Riemtschik allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 6. Juni d. J. dem bischöflichen Sekretär und Direktor der bischöflichen Kanzlei, Joseph Winkler, die erledigte wirkliche Domherrnstelle an dem Großwardeiner römisch-katholischen Domkapitel allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Verständigung.

—ß Laibach, 24. Juni.

Wenn wir die Berichte der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses mit jenen der vorletzten vergleichen, wenn wir die Resumés der Wiener Journale jedweder Parteilichung über diese letzte Sitzung betrachten, so überkommt uns das Gefühl, als ob ein Geist der Versöhnung durch das österreichische Parlament ginge, als ob ein lichter Strahl die Wollen von Wirrnissen zertheile, die durch Nationalitätsbestrebungen und Parteintrüben hervorgerufen worden sind. „Verständigen wir uns“, so lautet die Parole; sie tönt von der Rechten zum Centrum, vom Centrum zur Linken, und unser Wunsch ist, daß dieses „verständigen wir uns“ zur Wahrheit werde. Auch der Abgeordnete für Krain, Dr. Roman, hat in seiner Rede den Ton der Versöhnung angeschlagen, er will das große Werk der Verständigung fördern, wofür wir ihm herzlich Dank wissen. Wir können zwar einige seiner Sätze nicht anerkennen, seine Anschauungen über verschiedene Fragen divergiren noch mit den unsrigen, aber das thut nichts; er strebt nach der Freiheit, und in diesem Streben begegnen wir uns. Das Prinzip der Freiheit muß ein versöhnendes sein, wenn es zum Ziele kommen will; die Freiheit des Einen darf die Freiheit der andern nicht beschränken, sonst führt sie zu einem inneren Widerspruch, an dem sie sterben muß. Was uns besonders freut, ist, daß Dr. Roman

den Vorwurf des Separatismus entschieden von sich weist, daß er nur die Bildung des Volkes angestrebt wissen will, und wenn er die Vervollkommenung der Sprache als ein Mittel, um diesen Zweck zu erreichen, bezeichnet, so stimmen wir ihm vollkommen bei. Die Vervollkommenung der Sprache geschieht dadurch, daß in ihr viel geschrieben und dem Volke zu lesen gegeben wird. In Oesterreichs Verfassung erst konsolidiert, so ist es Pflicht jedes Volkes, sich zu eilen, um innerhalb derselben einen respektablen Standpunkt einzunehmen, sowohl in literarischer als industrieller und kulturhistorischer Beziehung. Die konstitutionelle Freiheit muß jedem Volke Raum zur Entwicklung gewähren. Aber jedes der verschiedenen Völker hat auch Pflichten gegen die Gesamtheit, gegen den Staat, und bedarf ein Medium, diesen Pflichten nachzukommen. Dieses Medium ist nun einmal die deutsche Sprache und Kultur; jedes Vernichtenwollen derselben ist ein Angriff auf den Staat, und muß zurückgewiesen werden; es ist ein Ueberschreiten der bestimmten Grenzen, und darf nicht geduldet werden. Ramentlich sind die Bestrebungen, Staaten im Staate zu gründen, verwerflich. So betrachten wir die Sache; und da wir laut des Freiheitsprinzips ebenso gut berechtigt sind diese unsere Meinung auszusprechen, wie die Gegner die ihrige, so halten wir es nicht für angemessen, auf persönliche Angriffe zu antworten; einer anständigen Polemik werden wir nie aus dem Wege gehen. Wird diese Erklärung auch bei uns zu einer Verständigung führen, so soll es uns sehr angenehm sein.

Man hat die Verfassung oft mit einem Gebäude verglichen, zu dem der Kaiser den Grund gelegt, an dessen Vollendung die Abgeordneten arbeiten sollen. Behalten wir einmal das Bild bei. Dieses Gebäude, die Verfassung nämlich, muß fertig sein, bevor man an die Innereinrichtung geht. Das Streben der Autonomisten ging aber bisher dahin, vorerst die Zimmer zu möbliren und an Bedachung, Einsetzen der Fenster, um das Licht einströmen zu lassen, gar nicht zu denken, es als nicht zur Kompetenz gehörig hinzustellen. Der einfache Mann wird begreifen, daß dies das Pferd beim Schweif aufzäumen hieße. Ist erst der Bau vollendet, stehen die Mauern unerschütterlich, sind die Fenster groß und hell, damit das Licht der Freiheit frisch und voll einströme, deckt ein wetterfestes Dach das Ganze, und ist die Ventilation eine solche, daß die Luft rein bleibt und nicht den Ausbruch einer absolutistischen Epidemie fördert, dann mache es sich jedes Kronland, jedes Volk wohlich, richte sich nach Gefallen ein, und keines wird das andere hindern können, in seiner Wohnung auch ein altes Möbel aufzustellen, dessen Erhaltung die Pietät fordert, sobald es nicht gegen die allgemeine Hausordnung verstößt. Aber alle Parteien in dem Hause müssen sich verständigen können, damit im Familienrathe, im Parlament, die Berathung, und der Verkehr mit dem Hausherrn, so wie mit den Nachbarn, möglich ist. —

### Sitzung des Herrenhauses

am 22. Juni.

Eröffnung der Sitzung 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr.  
Auf der Ministerbank: Reichberg, Degensfeld, Mesjery. Das Protokoll wird verlesen und genehmigt.  
Fürst Windischgrätz beantragt mit bewegter Stimme, das Haus möge Ihrer Majestät der Kaiserin das Bedauern der Versammlung wegen Ihres Befindens, die Wünsche derselben für Ihre baldige Besserung ausdrücken, und zu diesem Zwecke auf telegraphischem Wege anfragen, ob Ihre Majestät eine Deputation annehmen würde. Der Antrag wird mit Akklamation angenommen. Fürst Liechtenstein wird vom Präsidenten mit der telegraphischen Anfrage betraut. Die Antwort soll noch während der heutigen Sitzung erfolgen.

Auf der Tagesordnung befindet sich:

I. Dritte Lesung des Antrages hinsichtlich der Vollmachten. Der Antrag wird mit 52 unter 64 Stimmen verworfen.

Präsident: Dieser Beschluß ist ein Kommentar zu S. 39 der Geschäftsordnung, und wird in Druck gelegt.

II. Dritte Lesung des Antrages wegen Unverzüglichkeit und Unverantwortlichkeit der Mitglieder des Reichsrathes und der Landtage. Der Entwurf der Kommission wird mit 35 unter 64 Stimmen angenommen.

Die Sitzung wird bis zum Anlangen der Antwort auf die telegraphische Anfrage um 12 Uhr unterbrochen.

Nach 1 Uhr bringt Fürst Liechtenstein die telegraphische Antwort. Se. Majestät der Kaiser ist zu sehr ergriffen, und Ihre Majestät aus Gesundheitsrücksichten verhindert, die Deputation anzunehmen. Ihre Majestäten drücken ihren Dank für die hochherzigen Gefühle des Oberhauses aus.

Er. Eminenz Kardinal Rauscher stellt in einer von Ausdrücken tiefter Rührung des Hauses oft unterbrochenen Ansprache den Antrag: die Theilnahme und den Schmerz des h. Hauses im Protokoll zu verzeichnen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Der nächste Sitzungstag ist unbestimmt. Schluß der Sitzung 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

### Sitzung des Hauses der Abgeordneten

am 22. Juni.

Die Sitzung wird um 10 Uhr 10 Minuten eröffnet.

Auf der Ministerbank: Wickenburg, Reichberg und Wüllerstorff.

Das Protokoll wird verlesen.

Rieger: Als mir der Herr Präsident das Wort entzog, habe ich gesagt: Ich will in der Nationalitätensfrage nicht weiter sprechen, weil mir die Redefreiheit farg zugewiesen ist. Das kann ich mit meinem Ehrenworte versichern, das können meine Nachbarn bezeugen.

Präsident. Das gibt die stenographischen Protokolle, welche von den Verifikatoren durchgesehen werden, an.

Dr. Herbst. Wir haben die stenographischen Protokolle, so wie wir sie übernommen, in Druck legen lassen.

Ein Dringlichkeits-Antrag Rieger's: „Ihrer Majestät der Kaiserin die Sympathien des Hauses auszudrücken“, wird alsogleich einstimmig angenommen. Es soll dies durch eine Deputation geschehen.

Rieger. Ich habe weiter nichts hinzuzufügen. Der Herr Präsident möge bestimmen, wie der Antrag auszuführen. (Bravo.)

Präs. Der Herr Vizepräsident Graf Mazzuchelli wird die Mission übernehmen, die Anfrage zu stellen, ob Ihre Majestät eine Deputation zu empfangen geruhen wolle.

Graf Breuner, Machiedo, Hopfen u. A. erhalten Urlaubsbewilligung.

Petitionen werden eingebracht, die dem Petitionsausschusse übergeben werden. Der Petitionsausschuß wird nächstens Bericht erstatten.

Der Landtag von Oberösterreich hat Abänderung des Patentes vom 5. Juli 1853 beschlossen. Auch der Landtag von Steiermark hat mehrere Beschlüsse gefaßt, die dem Hause mitgetheilt werden. Der Petitions-Ausschuß hat die Sachen an die Ministerien der Finanzen und des Handels geleitet.

Graf Wodezicki interpellirt das Staats-, Justiz- und Polizeiministerium wegen des Druckes, der auf die Journale in Galizien ausgeübt wird, so daß es ihnen unmöglich wird, Landesangelegenheiten



näher zu besprechen. Neulich erst hat man den „Glos“ konfisziert. Oesterre Konfiskationen erdrücken ein Journal. Man erteilt Instruktionen, die nicht veröffentlicht werden sollen. Im Monate Mai z. B. erhielt die Redaktion des „Glos“ folgende Instruktion: 1. die Maßnahmen der Regierung nicht zu verdächtigen; 2. die Regierungsorgane nicht mißliebig zu machen; 3. keine PreSSION auf die Abgeordneten des Reichsrathes auszuüben. Diese allgemeine Instruktion machte eine jede Besprechung innerer Angelegenheiten unmöglich. Er stelle demnach die Interpellation, ob dieses Vorgehen der Beamten den Herren Ministern bekannt, ob insbesondere die Ertheilung von Instruktionen an die Journale gesetzlich begründet sei, und ob das Ministerium den Journalen in Krakau und Lemberg nicht dieselben Freiheiten wie denen in Wien gestatten wolle.

Pratobevera legt Grundzüge des Prozeß-Verfahrens nieder. Darin ist Lombardo-Venetien nicht erwähnt, weil dort stets Justiz und Administration getrennt war. Es ist darin von der Jury nicht gesprochen, aber die Regierung will sie einführen; die Sache ist so wichtig, daß sie erst die Landtage im Sinne des §. 19 der Landesordnungen hören will.

Ferner wird das in Nürnberg angefertigte Handels- und Gesetzbuch vorgelegt, es hat 431 Artikel; sie durchzustudieren ist nicht leicht, deshalb legt man es schon jetzt vor. Das Sacerdotium ist nicht vorgelegt worden, weil man erst die österreichischen Secebehörden hören wollte.

Es folgt die Fortsetzung der Generaldebatte über den Mühlfeld'schen Antrag.

Dr. Thoman erklärt zuerst, daß er das Wort nicht gegen alle Anträge ergreife, sondern daß er theils für, theils dagegen reden wolle. Ich erkläre von vornherein, daß ich das Wort der Verständigung nicht hören, sondern nur fördern möchte. (Bravo links.)

Bevor ich zur Frage der Kompetenz übergehe, scheint mir notwendig, unsere Situation aufzuklären. In der Autonomie der Landtage liegt die Wahrung unserer Nation, liegt das Element der Kultur, der Bildung, der Selbstständigkeit derselben. Wenn wir nun sehen, daß diese Autonomie durch die bisherigen Vorgänge zum Theil verfehrt, zum Theil durch gewisse Thatsachen schon angegriffen erscheint, dann ist es erklärlich, daß wir besorgt sind um die heiligsten damit verbundenen Rechte der Nation und daß wir mit Feuer und Eifer dafür kämpfen, weil wir eben die würdigen Söhne und die würdigen Vertreter dieser Völker sein sollen. (Bravo rechts.)

Ich bin fest überzeugt, daß, wenn nicht unglückliche und bedauerliche Verhältnisse viele andere Völker, viele andere Brüder zurückgehalten hätten, an der Gesamtberatung hier theilzunehmen, die Kompetenzfrage nicht so auf die Tagesordnung gekommen wäre. Ich bin überzeugt, daß in Vereinbarung und in freundlicher Versöhnung und in besserer Gestaltung des Hauses das eigentliche Wohl des Staates gefördert und dadurch die Probe geliefert worden wäre, daß uns allen an der Erhaltung der Macht des Reiches gelegen ist. (Bravo rechts.) Da wir uns aber dieser Gesamtversammlung leider nicht erfreuen, so ist die Kompetenzfrage, die sich immer und immer erneuert, so ist die Aengstlichkeit, mit welcher jeder Antrag hinsichtlich der Kompetenz begleitet wird, die Aengstlichkeit, daß wir an die große und wichtige Lebensfrage des Reiches nicht einmal angehen können, eine reine Fesselung der Thatsache, die eben in dem Maße uns bedrückt, als unser Patriotismus dieselben lesen möchte.

Oesterreich ist ein Konglomerat von verschiedenen Königreichen und Ländern, es ist eine Vereinigung verschiedener Völker; nach dieser Verschiedenheit und nach der Verschiedenheit der Bedürfnisse und des Kulturgrades muß die Befriedigung auch eine verschiedene sein. Wenn nun aber die Uniformation in dieser Beziehung eintritt, so tritt die Opposition, die Schwächung und der Zwiespalt im Einzelnen, und wie im Einzelnen, so auch im Ganzen selbst ein. In der Befriedigung aller Nationen, gemäß ihres Kulturstandes, in dem raschen Gleichgewichte der autonomen Stellung der einzelnen Theile in Verbindung zum Centrum, zum Ganzen liegt das Remedium. Es ist nicht gefährlich, das Recht der Nationalität, es ist nicht ein staatszerstörendes Prinzip, denn eben durch die Befriedigung der Nationen entsteht das Vertrauen, durch das Vertrauen die Erkenntnis, aus der Erkenntnis die Liebe und Sehnsucht zu diesem Staate und aus dieser der Muth, ihn auch zu erhalten. Das Nationalitätsprinzip ist nicht ein staatszerstörendes, sage ich, denn es kann eine Nationalität mehreren Staaten angehören, die durch internationale Rechte dieselbe in sich aufgenommen haben, wenn nur in allen diesen Staaten die Selbstständigkeit, die Freiheit, die Gewährung der Bedürfnisse in gleichem Maße als Lebensprinzip zugesichert wird.

Durch die Befriedigung der Völker ist also nicht die Integrität Oesterreichs bedroht, es muß aber mit der Gleichberechtigung nicht bloß ein Wortspiel getrieben werden, die Gleichberechtigung muß in die That und Wahrheit übergehen, dießfalls müssen jedem

Volke in jeder Beziehung alle Rechte zugesprochen werden, vorzüglich aber das Anrecht auf Bildung und Kultur. Die Bildung ist aber durch die Sprache bedingt, denn die Sprache ist das Mittel und das Maß der Bildung eines Volkes. Wenn wir noch zurückgeblieben sind, so ist das eben nachzuholen, es ist das eben das größere Motiv, das wir wollen, daß die Sprache kultiviert, gebildet und entwickelt werde.

Mit Behmuth, fast bitter hat mich ein anderer Ausdruck, der zwar mir nicht, aber einem anderen Herrn zugeworfen wurde, berührt: „daß man mit Nationalitäten Geschäfte machen könne (Heiterkeit links.) Verpötlung, Verhöhnung, Leiden und höchstens eine Dornenkrone ist der Lohn derjenigen, die sich um die Kultur der Völker annehmen. (Bravo rechts.) — Redner geht nun auf die vom Minister Schmerling gegebene Antwort auf die Interpellation bezüglich der Sprachenfrage über und spricht die Hoffnung aus, daß die Verordnung vom Jahre 1859 verfassungsmäßig aktiviert werden werde, weil darin ein wesentliches Mittel liege, durch welches die Völker gebildet werden, und geht sodann zu der eigentlichen Frage, zur Kompetenzfrage der vorliegenden Anträge über. Er bezieht sich auf die Aeußerung des Dr. Smolka und Rieger, und wünscht, daß keine Eventualität eintreten möchte, wodurch die Kompetenz der Beschlüsse in Frage gestellt werde. Bezüglich der Anträge, betreffend die Wissenschaft und ihre Ehre, weist er auf die Landtagsstatuten hin. Er erklärt sich daher nicht unbedingt für den dritten Punkt des Antrages, noch weniger aber für den Antrag des Ausschusses. Den Punkt, die Stellung und Rechte der Religionsgenossen anbelangend, so muß er — abgesehen von seiner gewiß freien und humanen Gesinnung — in Betracht ziehen, daß er ein Land vertritt, wo gewisse Privilegien existieren, wobei er nicht weiß, was der Landtag beschließen werde, und schließt mit den Worten: Bildung des Volkes ist unser Lebenswort und zur Bildung des Volkes gehört auch Freiheit. In der Freiheit zeigt sich die Nationalität, ohne Freiheit gibt es keine Nationalität, aber auch eine Freiheit nicht für ein Volk ohne Nationalität. Es ist wie mit dem Lichte, das sich durch ein Prisma bricht; es ruft die Freiheit in Oesterreich die in der Camera obscura liegenden Völker wieder zum Dasein, zur Thätigkeit hervor. (Bravo rechts.) Bewahren wir dieses göttliche Licht der Freiheit, damit wir alle existieren und nicht in Nacht und Finsterniß untergehen. (Bravo.)

(Schluß folgt)

## Oesterreich.

**Triest, 24. Juni.** Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind gestern früh 7 Uhr 30 Min. in der Station Miramar eingetroffen, woselbst sie von Ihren kaiserl. Hoheiten dem durchl. Herrn Erzherzog Max und der Frau Erzherzogin Charlotte empfangen wurden. Die allerh. Herrschaften begaben sich sogleich in das Schloß. Nach 3 Uhr fand ein Familien diner Statt und um 5 Uhr etwa sah man einen Kriegsdampfer von Miramar abfahren, dem die „Elisabeth“ mit der kaiserl. Flagge kurz darauf nachfolgte. Dieß Schiff führt Ihre Majestät die Kaiserin nach Corfu, wohin die hohe Frau von Sr. kaiserl. Hohheit dem Erzherzog Max begleitet wird. Se. Maj. der Kaiser kehrte unmittelbar vor der Abfahrt der „Elisabeth“ in einer Barke an das Land zurück und begab sich sogleich in den Eisenbahnwagen, um mit dem Extrazug nach Wien zurückzukehren. (Tr. Z.)

**Wien.** Der vom Abgeordnetenhaus niedergesetzte Ausschuss zur Vorberatung des Antrages Szabels auf Niedersetzung eines Verfassungs-Ausschusses, ferner der Anträge Giskra's auf Ergänzung und Abänderung der §§. 9, 12 und 13 des Grundgesetzes und auf Erlass eines Gesetzes über Minister-Verantwortlichkeit, sowie endlich des Antrages Brosche's, denselben Gegenstand betreffend, hat seine Arbeit vollendet und stellt auf Grund der von ihm einstimmig gefaßten Beschlüsse folgenden Antrag:

Das hohe Haus wolle beschließen, es sei

1. auf den Antrag des B. Szabel wegen Einsetzung eines Verfassungs-Ausschusses und die Anträge des Dr. Giskra und Genossen auf Ergänzung und Abänderung der §§. 9, 12 und 13 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vorläufig nicht einzugehen, dagegen

2. für die durch den engeren Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder ein Gesetz des folgenden Inhaltes vorzuschlagen:

§. 1. „Die Minister sind für ihre gesammte Amtsführung überhaupt, und insbesondere dafür, daß sie die Verfassung aufrecht erhalten und die Gesetze vollziehen, der Reichsvertretung verantwortlich.“

§. 2. „Jede Verfügung, die zum Vollzug kommen soll, bedarf der Zeichnung eines Ministers. Diese Zeichnung begründet die Verantwortlichkeit für den unterzeichneten Erlass.“

**Wien.** Der Gesetzentwurf der Kommission hinsichtlich der Unverantwortlichkeit der Abgeordneten, wie ihn das Herrenhaus angenommen hat, lautet:

„§. 1. Die Mitglieder des Reichsrathes und der Landtage können wegen der in Ausübung ihres Berufes geschehenen Abstimmungen niemals, wegen der in diesem Berufe gemachten Aeußerungen aber nur von dem Hause, dem sie angehören, zur Verantwortung gezogen werden. Sollte es sich um Aeußerungen handeln, welche sich als Vergehungen wider die allgemeinen Strafgesetze darstellen und die Anwendung der nach der Geschäftsordnung dagegen zulässigen Maßregeln als unzulänglich erscheinen, so steht dem Hause frei, den Fall zur gerichtlichen Verhandlung zu weisen.“

„§. 2. Kein Mitglied des Reichsrathes oder der Landtage darf während der Dauer der Session und seiner Theilnahme daran wegen einer strafbaren Handlung, den Fall der Ergreifung auf freier That angenommen, ohne Zustimmung des Hauses verhaftet werden. Ein außerhalb der Sitzungsperiode wider das Mitglied des Hauses wegen einer strafbaren Handlung vorgenommener Verhaft muß, wenn es das Haus verlangt, zum Zwecke seiner Theilnahme an den Verhandlungen, aufgehoben werden.“

„Selbst in dem Falle der Ergreifung auf freier That hat das Gericht dem Präsidenten des betreffenden Hauses die geschehene Verhaftung sogleich bekannt zu geben.“

— An die Mittheilung des Gerüchtes, daß es dem Finanzminister gelungen sei, mit ausländischen Bankiers ein Abkommen zu treffen, um in jedem Augenblicke ein Anlehen von mehreren 100 Millionen abzuschließen zu können, wenn es der Reichsrath genehmigt — knüpft der Korrespondent des „Südgöy“ noch Folgendes: Einer der hervorragendsten Bankiers wurde in einer Gesellschaft befragt, ob er das oben angeführte Gerücht für begründet halte, und er antwortete mit „ja.“ Darauf machte ein ungarischer Herr die Bemerkung, er könne es dennoch nicht glauben, daß sich ein Geldmensch finden würde, welcher der Staatsregierung leihen sollte, bevor die ungarischen Verwicklungen gelöst seien. Der Millionär erwirkte aber mit einem feinen Lächeln: „Sehen Sie, verehrter Freund, die ungarischen Herren mögen den Konstitutionalismus und den Nationalismus besser verstehen als wir; worauf sich aber die mächtige Nation am wenigsten versteht, das ist — der Kapitalismus.“ Er meinte ferner, daß man einem Schuldner, von dem man bereits Hunderttausende zu fordern hat, lieber mit ein Paar Tausenden noch weiter ausbilden wird, als ihn ganz fallen zu lassen. — „Sie können es mir glauben“, sprach er zum Ungar, „daß Oesterreich schon lange nicht in der Lage gewesen, so leicht ein Darlehen zu erhalten, wie jetzt, weil mit uns jetzt die große Masse des Bürgerstandes ist, welche durch die ungarische Bewegung ihr ganzes Eigenthum gefährdet sieht. Mißverstehen Sie mich nicht, wir nehmen nicht das übel, daß sie keines von Ihren Rechten aufgeben wollen, das aber, daß Sie sich selbst auf Grundlage von 1848 nicht zur Ausgleichung geneigt zeigen. Wenn wir nun im Zorn gegen einander verharren müssen, so ist es doch immer besser, daß dieser Zorn ein solcher sei, bei welchem wir nach unserer Ueberzeugung nicht Bankrott machen.“

**Wien.** Einem der „Presse“ mit Bezugnahme auf die Notiz über den Zustand der Königin Viktoria mitgetheilten Privatbriefe, vdo. Buckingham Palace, 17. Juni, entnehmen wir Folgendes: „An dem allgem. verbreiteten Gerüchte von dem Kranksein der Königin Viktoria ist kein wahres Wort. Die königl. Frau ist über den Tod ihrer Mutter sehr traurig und gibt keine Feste — hinc ira. Die Londoner Gewölbes-Inhaber sind wüthend über diese Trauer, die ihren Erwerb etwas schmälert, und rächen sich dafür durch das Ausstreuen toller Gerüchte. Ich spreise beinahe täglich an der Tafel der Königin, sie spricht sehr oft und sehr lange mit mir, und ich habe nie etwas anderes als eine sehr vernünftige und gute Dame in ihr gefunden.“

— Aus **Wien** wird berichtet: Staatsminister Ritter von Schmerling wird sich demnächst in zweiter Ehe mit der Tochter des berühmten Naturforschers, des verstorbenen Professors Endlicher, vermählen.

**Wien, 22. Juni.** Die offiziöse „Don.-Ztg.“ bringt in Sachen der Tiroler Protestantenfrage Folgendes:

„Die Antwort des Staatsministers auf die Interpellation über die sogenannte „Tiroler Frage“ wird von der (Merikalen) „Gegenwart“ in einer Weise besprochen, die nach Form und Inhalt als gleich maßlos bezeichnet werden muß. Wir achten jede ehrliche Ueberzeugung, und sind weit entfernt, der freien Meinungsäußerung entgegenzutreten; aber Männer aller Parteistandpunkte werden mit uns einverstanden sein, wenn wir es für unstatthaft halten, daß der Widerstand gegen ein Reichsgesetz unverblümt nicht bloß als erlaubt, sondern als löblich, ja selbst durch religiöse Rücksichten gerechtfertigt und geboten bezeichnet werde. Die Staatsgewalt hat sich genöthigt gesehen, in Tirol gegen gesetzwidrige Agitationen gesetzliche Schritte einzuleiten; wir würden es bedauern,



wenn diese Agitationen sich weiter verbreiten und die Regierung in die Nothwendigkeit versetzt sollten, auch außerhalb Tirols wider ungelegliche, den religiösen Frieden und die Achtung vor der staatlichen Autorität gefährdende Manifestationen einzuschreiten.“

Da der „Gegenwart“ trotz ihres steten verzückten Augenverdrehs schwerlich nach der Märtyrerkrone gelüsten dürfte, so wird sie diese Warnung wohl beherzigen.

**Prag, 20. Juni.** In einer besonderen Kundmachung setzt in Prag der Herr Rektor Professor Dr. Tuma mit Rücksicht auf die unlängst von den Wiener Studirenden verhandelten vier Petitionspunkte der Prager Universität in Kenntniß, daß „laut Erlasses des hohen Staatsministeriums vom 9. d. M. zu einer solchen, den Bestimmungen der allerb. genehmigten Disziplinar-Ordnung zuwiderlaufenden Verhandlung die Bewilligung einer höheren Behörde nicht erteilt, vielmehr das Nöthige verfügt worden ist, damit in Zukunft schon von Seite der Universitätsbehörde den im Sinne der §§. 6 und 7 der Disziplinar-Ordnung unberechtigten Ansprüchen der Studirenden mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werde.“

### Italienische Staaten.

**Mailand, 21. Juni.** Die heutige „Perseveranza“ meldet aus Turin vom 20. d. M.: Die Gesundheit des Papstes ist bedeutend besser, er wird, wie man versichert, schon übermorgen der Einweihung der neuen Brücke bewohnen. Fürst Piombino wird nach seiner Audienz beim König unverzüglich nach Paris abreisen, um mit Tittoni und Comporosi die Adresse der Römer dem Kaiser Napoleon zu überreichen. Cisarini, Silvestrelli und Corozini werden wahrscheinlich morgen dem König Viktor Emanuel die Adresse der Römer überreichen. Marshall Niel, so wird demselben Journal unterm 21. aus Turin berichtet, reist in außerordentlicher Mission nach Turin, um Viktor Emanuel anlässlich der Anerkennung des italienischen Königreiches zu begrüßen.

**Turin, 19. Juni.** Unserer Polizei ist es durch eine gelungene Donquixottade geglückt, die Bevölkerung von Turin in Alarm zu bringen. Schon seit einigen Tagen sah man ungewöhnliche militärische Vorkehrungen treffen, nämlich: Konstituierung einiger Bataillone in die Kasernen; Verdreifung der Wachen an den Pulvermagazinen u. s. w.; dabei wurden die abentheuerlichsten Gerüchte in Umlauf gesetzt. Die heutige „Opinione“ gibt nun die Erklärung ab, daß all' dieser Apparat auf die Aussage eines albernem, in der Nähe eines Pulverturmes verhafteten Menschen hin entfallen wurde, welcher zu wissen behauptete, es seien unter dem Scheine von Deserteurs von jenseits des Rincio österreichische Soldaten mit dem Auftrage nach Turin gesandt worden, die hiesigen Pulvermagazine in die Luft zu sprengen.

### Frankeich.

**Paris, 18. Juni.** Privatkorrespondenzen aus Neapel vom 16. melden, daß die Städte San Marco und Nignano, welche sich empört hatten, mit Sturm genommen worden sind. Etwa 20 Einwohner, welche beschuldigt waren, vier Piemontesen lebendig verbrannt zu haben, wurden hingerichtet; hierauf wurden die beiden Städte eingekerkert und die Bewohner in die benachbarten Ortschaften deportirt.

### Ungland.

**Warschau, 18. Juni.** Die so lang ersehnte Bekanntmachung der Reformgesetze ist heute erfolgt. Den Reizen eröffnet der Ukas, betreffend die Organisation des Staatsrathes für das Königreich Polen dd. Moskau 24. Mai (5. Juni). Dieses Gesetz enthält in vier Abschnitten und 52 Artikeln die Bestimmungen über die Zusammensetzung des Staatsrathes, seine Attributionen und die Geschäftsordnung für denselben. Wir lassen im Nachstehenden eine allgemeine Uebersicht der wichtigsten Punkte dieses für Polen so bedeutungsvollen Gesetzes folgen: Im Staatsrath fährt der Statthalter des Königreiches oder dessen Stellvertreter den Vorsitz. Er besteht a. aus den Mitgliedern des Administrationsrathes; b. aus den vom Kaiser ernannten, in den Staatsrath als ständige Mitglieder berufenen Staatsräthen; c. aus Personen, welche dem Episkopat oder der höheren Geistlichkeit, den Spitzen der Gubernialräthe, dem landwirthschaftlichen Kreditvereine angehören, oder durch allerhöchsten Vertrauen zu ständigen oder zeitweiligen Mitgliedern ernannt worden sind. Der Staatsrath wird entweder in Sektionen, oder in einem ständigen Ausschuss als richterliche Behörde, oder endlich im Plenum funktionieren, und zwar in vier Abtheilungen, wovon die erste die Gesetzgebung, die zweite die streitigen Sachen, die dritte die fiskalisch-administrativen Angelegenheiten, die vierte endlich die Petitionen und Beschwerden umfassen wird. Jede Abtheilung hat einen vom Kaiser berufenen Vorsitzenden und wenigstens zwei

Mitglieder. Die Sektionen beschäftigen sich mit den Vorarbeiten für das Plenum. — Die Attributionen des Staatsrathes bestehen in der Begutachtung und Prüfung a. der Projekte zu neuen Gesetzen und Verordnungen, welche die allgemeine Verwaltung des Königreiches betreffen und von den zuständigen Behörden auf Veranlassung des Kaisers oder des Statthalters entworfen worden sind. Dazu gehören namentlich alle Gesetze, welche die Umänderung oder die Vervollständigung der in Gesetzbüchern des Königreiches vorhandenen Bestimmungen betreffen, und die Regulirung der ländlichen, der Gewerks- und Handelsverhältnisse, die Erhebung neuer Abgaben, oder die Aufnahme neuer Anleihen, die Umänderung der Prinzipien für die Steuererhebung, endlich die Organisation der öffentlichen Volksaufklärung, des Schulwesens zum Zweck haben; b. des jährlichen Einnahme- und Ausgabe-Stats für das Königreich; c. der Berichte über die Thätigkeit der verschiedenen Verwaltungszweige, sowie der Berichte der Oberrechnungskammer und der Schuldentilgungs-Kommission; d. der Anträge der Gubernialräthe und des Municipalrathes der Stadt Warschau hinsichtlich der Bedürfnisse und Wünsche der Regierungsbezirke, Kreise und der Stadt Warschau; e. der beim Staatsrath eingegangenen Gesuche und Beschwerden über Amtsüberschreitungen und Gesetzwidrigkeiten Seitens der Beamten des Staates. Außerdem wird der Staatsrath sich auch über andere ihm durch den Kaiser oder den Statthalter des Königreiches vorgelegte Angelegenheiten gutachtlich äußern. — Aus der Geschäftsordnung bemerken wir nur, daß die Sitzungen des Staatsrathes nicht öffentlich, sondern bei geschlossenen Thüren abgehalten werden sollen, daß die Beschlüsse durch Stimmenmehrheit gefaßt werden und daß dieselben ganz oder theilweise durch den Druck veröffentlicht werden können, sofern der Kaiser seine Genehmigung erteilt.

### Griechenland.

**Athen, 15. Juni.** Wenn auch über die Einzelheiten der Verschwörung noch ein tiefes Geheimniß schwebt, so glaubt man doch über den Hauptzweck derselben im Reinen zu sein; es war auf die Entfernung des Königs abgesehen. Ueber das Wie mag man noch im Dunkeln sein, und wird wohl auch nicht in's Klare kommen, so lange man nicht die Führer des Komplottes in Händen hat, und die wird man nicht bekommen. Die bis jetzt Verhafteten sind junge, unerfahrene, durch den Köder zukünftigen rascheren Avancements angelockte Leute, die von dem wahren Geheimnisse nicht mehr wissen, als was die Tagesparole ist, die täglich von den unsichtbaren Obern erteilt wird.

### Vermischte Nachrichten.

**S. Laibach.** Die hiesige Rohrschützen-Gesellschaft gibt am 29., 30. Juni und 1. Juli d. J. ein Freischießen — das erste seit vielen Jahren — zu dem alle Schießstände Strains, der Triester und Görzer und einige der Schießstände in Steiermark geladen sind. Der Wunsch, mit den Nachbarschützständen in engeren schützengründlichen Verkehr zu treten, und die Erinnerung an die schönen, beim heurigen Freischießen in Triest verlebten Tage sind wohl die Hauptmotive zum gegenwärtigen Schießen. Anmeldungen von zahlreicher Theilnahme sind — namentlich von Triest — bereits erfolgt, auch haben alte, werthe Schützenfreunde aus der Steiermark ihre Theilnahme zugesichert. Und somit werden sich diese drei Tage zu einem heiteren und schönen Schützenfeste gestalten, dem nur der eine Glanzpunkt fehlen dürfte, daß der allverehrte Protektor des Schießstandes, Sr. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ernst — leider von hier abwesend — dasselbe durch seine hohe Gegenwart nicht verherrlichen kann.

— Gestern ist Sr. Excellenz der Herr Feldzeugmeister Ritter v. Benedek hier eingetroffen. Heute Vormittag fand bei Kaltenbrunn eine Parade und Inspektion der hier garnisontrenden Truppen statt.

— Bei dem Brande, welcher vorgestern das Dorf Podgora heimsuchte, sollen einige Stück Vieh und leider auch ein dreijähriges Kind mit verbrannt sein.

— Wir haben schon ein Mal mitgetheilt, daß Dienstag, Donnerstag und Samstag der Schnellzug die Wiener Morgenblätter mitbringt und dieselben Abends noch ausgegeben werden. Von Seite der Postdirektion wird nun bekannt gemacht, daß an den übrigen Tagen die Zeitungen schon um 7 Uhr Früh ausgegeben werden.

— Der einst so vielgenannte Schmied von Oretna-Green, der so viele englische Liebespärchen in Eheschlingen schlug, ist, 63 Jahre alt, gestorben. Er hieß John Murray. Es ist noch nicht bestimmt, ob die Witwe das Geschäft fortsetzen wird.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Agram, 22. Juni.** Heute wurde im Landtage die Debatte über die ungarische Unionsfrage fortgesetzt. Ladislavus Kukuljevic erklärte sich für die Union auf Grund voller Gleichberechtigung und heimischer Autonomie, will aber nicht, daß man dießfalls eine „unbedingte“ Anerkennung von Ungarn verlange.

Kacki deduzirt aus dem historischen Staatsrechte, daß Kroatien nie in einer Real-Union mit Ungarn gestanden und will präzis garantierte Personal-Union. Für „streng bedingte“ Union sprachen noch Gvozdanovic und Jliafievic, für milder scharfe Fassung Kuesevic und Kugler. Graf Johann Erdödy ist der Ansicht, daß der Verband mit Ungarn nie, auch im J. 1848 nicht rechtlich aufgehört habe.

**Breslau, 22. Juni.** Die heutige „Schlesische Zeitung“ berichtet aus Warschau: Die publizirten Reformgesetze befriedigen keineswegs. Die Stimmung hat sich verschlechtert. Die Attributionen des Staatsrathes und der Municipalräthe werden für so geringfügig betrachtet, daß deren Thätigkeit den geringsten Erfolg verspricht. Alles ist düster gestimmt. Abramovicz ist bisher zurückgekehrt.

**Dresden, 22. Juni.** Die Abgeordnetenkammer hat bei der heutigen Schlussabstimmung die Wahlreformgesetze mit 54 gegen 13 Stimmen angenommen.

**Paris, 22. Juni.** Der Gesundheitszustand des Papstes hat sich nicht gebessert.

**Turin, 22. Juni.** Das Wahlkollegium Turins schlug statt Cavour Ricasoli vor.

**Mailand, 23. Juni.** Die heutige „Perseveranza“ berichtet aus Neapel: Sonntag Abends wurden die Gefängnisse von Caserta von Nationalgardien und Reaktionsären überfallen und 150 Verhaftete befreit. Chiacona ist von einer bedeutenden Zahl Aufständischer besetzt; der Intendant von Sora hat bereits Truppen nach den bedrohten Punkten abgeschickt. Das erst jüngst freite Korps von 800 neapolitanischen Karabiniers mußte aufgelöst werden, weil die Mannschaft mit der Reaktion sympathisirte; 250 Mann mußten bereits entwaffnet werden, weil sie am Nationalfeste mit dem Volke die Regierung wegen Theuerung der Lebensmittel bedrohten. Statthalter Ponzardi San Martino verlangt, dem Vernehmen nach, zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit 60 Bataillone regulärer Truppen. Die „Perseveranza“ unterstützt dieses Verlangen und hofft, die Regierung werde es bewilligen.

**New-York, 8. Juni.** Der Steamer „Canadian“ ist durch Schiffbruch zu Grunde gegangen. 24 Reisende und 10 Schiffleute sind wahrscheinlich todt; der Kapitän und die anderen Reisenden gerettet.

### Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 22. Juni 1861.

Ein Wiener Meken	Marktpreise		Magazins-Preise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	6	85	6	83
Korn . . . . .	—	—	4	93 $\frac{1}{2}$
Gerste . . . . .	—	—	3	80
Hafer . . . . .	—	—	2	34
Halbfrucht . . . . .	4	90	5	21
Helben . . . . .	—	—	3	82
Hirse . . . . .	4	7	3	82 $\frac{1}{2}$
Rufkorn . . . . .	—	—	3	79

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Bitterung	Niederschlag binnen 24 Stunden Pariser Linien
21. Juni	6 Uhr Morg.	327.20	+15.2 Gr.	O. schwach	Sonnensch.	0.00
	2 „ Nachm.	326.60	+22.2 „	S. mäßig	bedfö.	
	10 „ Abd.	326.70	+18.8 „	Windstille	Sternhell	
22. „	6 Uhr Morg.	326.10	+15.2 Gr.	S. mäßig	Höhennebel	0.00
	2 „ Nachm.	325.50	+24.0 „	S. stark	Sonnenschein	
	10 „ Abd.	325.70	+20.0 „	Windstille	Sternhell	
23. „	6 Uhr Morg.	324.60	+16.4 Gr.	S. schwach	heiter	0.00
	2 „ Nachm.	324.20	+25.5 „	S. stark	Sonnenschein	
	10 „ Abd.	324.60	+20.0 „	S. schwach	Sternhell	

Am 22. Nachmittags starker Höhenrauch am ganzen Horizont sowohl auf den Vorbergen als auch auf den Alpen — Abends 9 Uhr Wetterleuchten in W. und N.



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 24. Juni 1861.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 68.20	Silber . . . 136.75
5% Nat. u. W. 79.90	London . . . 137.50
Banquiers . . 749.—	R. f. Dukaten 6.57
Kreditaktien 174.—	

## Fremden-Anzeige.

Den 22. Juni 1861.

Hr. Dr. Petrozalli, von Görz. — Hr. Gradigky, k. k. Oberwundarzt, von Venedig. — Die Herren Thern, Kaufmann, und — Kalenowsky, Privatier, von Wien. — Hr. Terpin, k. k. Notar, von Littai. — Hr. Trinkl, Geometer, von Joachimsthal. — Hr. Freygang, Geometer, von Delnica. — Hr. Alodi, Privatier, von Triest. — Hr. Barkhoff, Handels-agent, von Berlin.

Den 23. Hr. Baron Lazzarini, von Trium. — Die Herren Wagner, k. k. Telegraphen-Kommissär, und — Dojak, Handelsmann, von Triest. — Hr. Jerschitz, Grundbuchs-Kommissär, von Ngram. — Hr. Knecht, Kaufmann, von Wien. — Hr. Borel, Kaufmann, von Reichenberg.

3. 191. a (2)

Am 1. Juli l. J., Vormittag 11 Uhr, werden in der Ergänzungsbezirks-Kanzlei des Prinz Hohenlohe 17. Infanterie-Regiments, in der sogenannten Wasser-Kaserne, mehrere Musik-Instrumente gegen gleich bare Bezahlung lizitando veräußert.

Vom k. k. Ergänzungsbezirks-Kommando des Prinz Hohenlohe 17. Infanterie-Regiments.

Laibach am 15. Juni 1861.

3. 1112. (3)

Nr. 9740 V.

## Kundmachung.

Es wird hiemit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß der unterzeichneten Gesellschaft in Gemäßheit ihrer Konzession das Recht zusteht, von Parteien, welche die Eisenbahn ohne vorausgegangene Entrichtung der schuldigen Fahr- oder Frachtgebühr benützen, oder durch unrichtige Angaben der Gattung oder des Gewichtes durch Zusammenfassung mehrerer, verschiedenen Personen gehörigen, oder an verschiedene Personen gesendeten Gegenstände in eine Sendung, oder auf was sonst immer für eine Art die Gebühr zu verringern, oder ganz zu umgehen versuchten, den dreifachen Betrag der tarifräßigen Gebühr zu erheben.

Die Gesellschaft behält es sich vor, von diesen Bestimmungen im geeigneten Falle den ihr zustehenden Gebrauch zu machen.

Wien den 16. Juni 1861.

A. k. priv. südliche Staats-, lomb., venet. u. zentral-italienische Eisenbahn-Gesellschaft.

3. 1138. (1)

In dem Hause Nr. 269, Spitalgasse,

ist eine ganz neu elegant hergerichtete Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Sparherd, Küche, Speise, Dachkammer und Holzlage, so gleich oder zu Michaeli zu beziehen. Ein Näheres hierüber beim Hauseigner zu erfahren.

3. 1109. (3)

In dem Fürstenhofe Herrngasse Nr. 206 zur ebenen Erde werden

Gurksfelder - Eigenbau - Weine, von sehr guter Qualität, über die Gasse ausgeschenkt. — Auch sind dieselben in größeren Quantitäten um die billigsten Preise zu haben.

3. 1107. (1)

E d i k t.

Nr. 1536.

Von dem k. k. Bezirksamte Gurksfeld, als Gericht, wird der unbekannt wo befindlichen Vertraud Kowatzhiz hiermit erinnert:

Es habe Anton Kowatzh von Auen Haus Nr. 4, wider dieselbe die Klage auf Anerkennung des Eigenthumsrechtes hinsichtlich der Realität Berg - Nr. 638 ad Herrschaft Saventlein, sub praes. 1. Mai 1861, 3. 1536, hiermit eingebracht, worüber zur mündlichen ordentlichen Verhandlung die Tagessagung auf den 21. September l. J., früh 9 Uhr mit dem Anbange des §. 29 a. G. O. vor diesem Gerichte angeordnet, und der Beklagten wegen ihres unbekannten Aufenthaltes Matthias Eise von Auen als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

3. 1078. (3)

## Sparkasse-Kundmachung.

Wegen des Rechnungs-Abschlusses für das I. Semester 1861 werden bei der Sparkasse vom 1. bis inclusive 15. Juli 1861 weder Zahlungen angenommen noch geleistet.

3. 1139. (1)

## Anzeige.

An die Eigenthümer von Braunkohlenbergwerken & Torfgründen.

## 50percent. Ersparung

gegen Holzkohlen und alle Sorten Coaks.

Eine französisch-österreichische Gesellschaft wünscht sich zu etabliren behufs Carbonisiren von Braunkohlen und Torf.

Diese Operation braucht 6—7 Stunden und kann binnen dieser Frist die größte Quantität erzeugt werden. Dieses Brennmaterial gibt weder Staub und Rauch noch irgend welchen Geruch und ist der Gesundheit durchaus unschädlich; hat dagegen eine Heizkraft, die der, der besten Kohlen und Coaks gleichkommen; sie greift die Metalle nicht an und läßt keine Schlacken auf dem Rost zurück, nur sehr wenig leichte und feine Asche.

Die Größe der zu verarbeitenden Stücke bleibt nach der Fabrikation die gleiche.

Diese Feuerstoffe eignen sich sowohl zum Heizen der Lokomotive, in großen und kleinen industriellen Etablissements, als auch in Haushaltungen, Küchen und zur Ausfuhr als Handels-Artikel.

Der geformte und carbonisirte Torf hat alle Vorzüge der bis jetzt bekannten Kohlen, inclusive der Holzkohle; brennt 4—5 Stunden und erzeugt eine angenehme starke Hitze.

Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen:

der Herr Repräsentant der franz. österreichischen

Gesellschaft für Carbonisation: Hôtel Elephant in Laibach, wo auch Proben-Muster zu sehen und zu haben sind.

Besitzer von Braunkohlen-Werken, welche ihre Braunkohlen carbonisiren lassen wollen, belieben Muster an obige Gesellschaft franko einsenden zu wollen, wo auch jede anderweitige Auskunft ertheilt wird.

3. 1125. (2)



Am 28. Juni erfolgt die Ziehung der

## Donau-Dampfschiff-Lose.

Dieses aus nur 60,000 Stück Losen à fl. 100 EM. bestehende Unternehmen ist mit Gewinnsten

von fl. 80.000 — 60.000 — 50.000 K. K.

ausgestattet, und es unterscheiden sich diese Lose von anderen derartigen namentlich dadurch, daß sie mittelst Coupons verzinsbares Werthpapier sind, und man spielt sonach auf die vorbesagten großen Gewinnste gewissermaßen umsonst mit, — da die Verzinsung für das ausgelegte Geld gesichert ist.

Derlei Lose sind zu haben bei

J. C. Mayer in Laibach.

CREDIT-LOSE auf Vormerkung à 3 fl. pr. Stück sind ebenfalls bei Obigem zu haben.